

Heute ist Hirtensonntag.

In Gedanken finde ich mich auf den Höhen Klingenthal wieder. Herrliche Sicht ist hier oben ins Tal und auf die Höhenzüge gegenüber zum Aschberg hin. Direkt vor mir, meinen Mitarbeiterinnen und Freizeitkindern steht ein Schäfer mit zwei Hunden. Seine große Schafherde gras an den Hängen. Ich spüre ihm ab, dass er seine Arbeit hier draußen liebt. Die Hunde folgen ihm auf den kleinsten Wink. Er führt uns vor, wie die Herde gesammelt, getrieben oder geteilt wird und wie er einzelne Schafe absondert. Er zeigt, wie er ein einzelnes Schaf untersucht, die Klauen ansieht, säubert, beschneidet. Wir löchern ihn mit vielen Fragen. Er antwortet gern. Er achtet sogar auf das Weideland; sticht Pflanzen aus, die den Schafen schaden, bevor er sie hintreibt. Nach dem Erlebnis machen wir alle zusammen Picknick mit Brötchen in Schäfchenform, Lammsalami und festem Käse aus Schafsmilch. Unvergesslich glücklich ist für mich dieses erste nahe Hirtenerlebnis. Ich liebe Gottes Wort und in ihm besonders den Vergleich: Jesus ist der gute Hirte. Er möchte gerne dass Menschen (im übertragenem Sinne) seine „Schafe“ werden. Er begleitet, führt, schützt, versorgt und gibt Leben in Güte. Der Predigttext heute ist 1. Petrus 2,21b-25

Petrus spricht Christen an: Vers 25 **“Denn ihr ward wie Schafe, die in die Irre gehen, nun aber habt ihr euch zum Hirten bekehrt, der über euch wacht.”** (ÜS nach David Stern)

1. „In die Irre gehen“ > das war mal ???

>Das panische Gefühl kennt fast jeder! Ich bin verirrt! Wo geht es jetzt lang?! Wie komm ich heim?

>Der Ärger über den Zeitverlust, wenn wir uns verfahren haben! Wir kommen zu spät!!!

>Ich hab mich geirrt und steh als blamiert da!!! peinlich! Welch ein Fehler!

Meist kommen wir wieder klar. Werden Fehler zeitig genug offenbar, ist Korrektur wahres Glück!

Es gibt aber Verirrte, die nie heimfanden, abstürzten, erfroren, verdursteten, starben. Es gibt Menschen, die verloren gingen, Fehler die nicht korrigiert wurden.

Menschen ohne Gott laufen in große Gefahr. Es nützt nichts, in einem fahrenden Zug gegen die Fahrtrichtung zu laufen. Er bringt dich trotzdem immer weiter vom Ziel weg. Du musst in den richtigen Zug steigen. > Petrus spricht hier Menschen an, die in den richtigen Zug wechselten.

Sie kennen das IRREN aus ihrer Vergangenheit. >> Was ist heute? >> Was ist jetzt in der „Coronazeit“? „In die Irre gehen“, war das mal, oder kann das immer noch passieren?

Corona mit allen Nebenwirkungen bereitet mir auch irgendwie Verwirrung. >“IRRUNG“ steckt da drin. Mich verwirren Anweisungen und verschiedene Nachrichten. Ich hörte gute Predigten zu Offenbarung 13. Was wäre, wenn die weltweite Pandemie Auftakt zur Endzeit ist und nun ausgelöst wird, was im Wort Gottes klar beschrieben wurde? Was, wenn nun alles Schlag auf Schlag kommt? Was ist mit mir verwirrtem „Schäfchen“? Werde ich treu sein? Merke ich, was Jesus will? Folge ich IHM? Sind die Anweisungen vom Staat, von der Welt, von der WHO Gottes Stimme oder eher nicht? Gibt es die Gefahr, sich wieder zu verirren? Haben nicht auch im Dritten Reich Christen auf die Verführer gehört?! >> Ich möchte so gerne bei dem guten Hirten bleiben.

2. „...ihr seid umgekehrt zu dem Hirten“ Ja ... und das immer wieder!

Da gab es eine Umkehr; die Bekehrung .. bei den Christen damals. Ich war 9 Jahre alt, als ich Jesus mein Leben übergab, erstmalig Sünde bekannte, Vergebung erfuhr und federleicht vor Glück wurde. Nicht alle können den Zeitpunkt ihrer Umkehr zu Gott so sagen. Manche sind „hineingewachsen“.

Die Umkehr zum Herrn ist in jedem Leben wichtig. >> Im griechischen Text steht: „ihr habt euch umgewandt jetzt zu dem Hirten“ Das „jetzt“ kann zum „umwenden“ gehören: `ihr habt euch jetzt umgewandt´ oder auch zum Hirten: `ihr gehört jetzt zu dem Hirten.´ Dieses „ihr habt euch umgewandt“ klingt sehr aktiv. Die Schafe wenden sich um. Sie sind das aktive, starke Subjekt.

Stellt euch vor, wie aktiv ein verirrtes Schaf im Umkehren sein kann, wenn es sich noch dazu im Dornbusch verheddert hat! Es kann maximal zum Hirten hin rufen: „Hilf mir!“ Der Hirte, der den Ruf vielleicht zunächst nur im Herzen hören kann, tut viel mehr. Er geht los, sucht das Schaf, reißt sich blutig, opfert sich auf. „Er bringt meine Seele zurück.“ So kann Psalm 23, 3a (Er erquicket meine Seele) auch übersetzt werden. Jesus hat alles getan, um Verirrtes zurückzubringen, zu retten, zu gutem Leben und Ziel zu bringen. Im Rettungsprozess tut der Hirte das Wesentliche und doch ist die aktive innere Umkehr unsererseits auch wichtig.

„Ihr habt euch jetzt umgewandt zu dem Hirten“ >Habt ihr das? Tut ihr das? Tu ich das? Jetzt, in der

Krisenzeit? Rufen wir: „Hilf mir, Jesus, ich bin verwirrt!“ Wenden wir uns zu IHM und hören, was er sagt? Gehen wir ins Gespräch mit IHM? Lernen wir sein Wort auswendig, als „eiserne Ration“? Wenden wir uns -mit IHM- dem ewigen Ziel zu? Lassen wir uns auf seine Führung ein, auch wenn er Selbstverleugnung fordert? GEHÖREN wir IHM ?...wirklich?

3. ER ist der, der über uns wacht. Gehören wir dem guten Hirten, so garantiert er: Ihr seid umsorgt, beschützt, werdet gut geführt, habt einen guten Coach (im griechischen EPISKOPOS/ Bischof) und Anleiter. Ihr seid NIE allein. Ihr habt ein sicheres Zuhause IMMERDAR.

>> Petrus spricht hier ursprünglich unmittelbar christliche Sklaven an. Sie haben teils wunderliche und böse Herren! Petrus ermutigt sie, trotz ungerechter Schläge treu zu dienen. Sie sollen ihre Peiniger Gott übergeben; wie Jesus seine Peiniger mitten in den Qualen Gott übergab: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Hatte ER nicht Feindesliebe gelehrt, gelebt und gelitten? Wohl, er konnte auch Klartext sprechen, besonders „frommen“ Gegnern gegenüber.

Ich stelle hier die Frage: Könnte es sein, das das UMSORGEN und BESCHÜTZEN des guten Hirten auch das LEIDEN der Seinen einschließt ?!/? Er kann auch rauhe Wege führen. Es kann durch dunkle Täler und Schluchten gehen. Er kann uns als Schafe zu den Wölfen senden.

Die Umkehr zum guten Hirten beinhaltet auch unsere Umkehr zur Leidensbreitschaft.

Wir haben als Christen auch Anteil am Leiden Christi. Er will unsere Liebe für alle verlorenen, verirrt Menschen. Das bedeutet auch Ablehnung, Schmerz, Willkür und Unverständnis.

DENNOCH lässt er alles zum Besten dienen, denen, die von IHM berufen sind.

Er ist der, der über uns wacht, immer und allezeit, gerade auch auf den rauen Wegen.

Dietrich Bonhoeffer ist trotz seines Todes heute noch immer Zeuge des guten Hirten. Er war auch oft verwirrt, unsicher und fühlte sich schwach aber das: „DEIN BIN ICH, O GOTT“ war da und wurde ihm immer wieder Gewissheit.

Der Hirtensonntag hat auch die Bezeichnung „Misericordias Domini“= „die Barmherzigkeit des Herrn“ ; sie ist größer und tiefer, als wir oft ahnen.

Ja, ER ist der, zu dem wir in unserer Verwirrung rufen können, der uns rettet und der über uns wacht immer und allezeit bis wir ganz zu Hause sind. Amen.

Ein altes Lied von Luise von Hayn zum Schluss mit einer zugefügten Strophe (3) aus meiner Feder:

1. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immer hin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten; der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.
2. Unter seinem sanften Stab, geh ich ein und aus und hab unaussprechlich süße Weide, dass ich keinen Mangel leide und sooft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.
3. Und muss ich durchs dunkle Tal, fürcht ich mich nicht all zu mal: Jesus ist an meiner Seite, dass ich niemals einsam leide. ER ist meine ZUVERSICHT, steht mir bei und lässt mich nicht.
4. Sollt ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen Erdentagen, werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß: Amen! Ja, mein Glück ist groß!

Wir beten den Psam 23

Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal;

fürchte ich kein Unglück.

Denn DU bist bei mir.

DEIN Stecken und Stab trösten mich.

DU bereitest vor mir einen Tisch, im Angesicht meiner Feinde.

DU salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des HERRN : IMMERDAR: *Shalom Sylvia Naumann*